



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Geistlicher Discurs: die Vereinbahrung des Menschlichen Willens mit dem  
Göttlichen/ ist ein geistliche Hochzeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

ihme zu dienen erwölte? Wie werden ihr mit  
 allen Kräfteñ euch befeissen / eüwre schuld  
 Ampts Pflicht des Göttlichen Diensts an  
 beste vnd vollkomneße zu verrichten? Treuen  
 rowegen für eüwren Geliebten / vnd versichern  
 ihne / daß alle eüwre Sinn vnd Gedancken  
 alle eüwre Wort vnd Werck / ja alle Leiben  
 Gemüts Regungen ihme gerechtchen sollen  
 höchstem seinem Lob vnd Erkund schuldig  
 eüwre Dienstbarkeit / in deren ihr wollen leben  
 vnd sterben. Führen heüt wohl zu Herzen / daß  
 Gott dienen herrschen seye.

### Geistlicher Discurs /

Die Vereinbahrung des Menschlichen  
 Willens mit dem Göttlichen / ist ein geistliche  
 Hochzeit.

Cantic. 4.

Der geliebte Seelen - Gespons betrachtete  
 seine auferwölte Allerliebste / findet sie ganz  
 nach dem Wunsch seines brinnenden Herzens  
 Doch von einem besonders ist ihne diß der  
 gestalten getroffen worden / das er bekennet  
 Du hast mein Herz verwundet / mein  
 Schwester liebe Braut / verwundet hast  
 mein Herz in einem deiner Augen / vnd  
 in einigem Haar deines Halses. In  
 einem Aug deines eigenen freyen Verheißens  
 vnd einem Haar der gehorsamben Binde

Apud  
 Chislerum  
 in Cant.

werffung desselben gegen dem Göttlichen / sagen  
 die Schriftgelehrte. Es verlanger namlich Gott  
 vnseren eigenen Freymut so sehr an sich zu  
 bringen / vnd sich mit ihme zu vermählen / daß  
 was er von Anfang der Erschaffung geredt  
 vnd gemacht / einzig dahin tringet / selbigen zu  
 bestreiten / vnd ihme zuzueignen : als welcher  
 ein Ding ist so vill mehr von ihme geliebt / je  
 näher vnd enger mit vns verbundē. Wie ein ge-  
 bietender Herr vnd Gott befehlet er : **Du sollt** Deuter. 6.  
**deinē Herzen Gott lieben auß ganzē dei-**  
**nem Herze.** Als ein liebender Vatter wün-  
 schet er nichts anders ; **Mein Kind / schencke** Prov. 23.  
**mir dein Herz.** Er gibt den Rath / als ein ge-  
 reimter Freund / vnd vnderweiset als ein ge-  
 schickter Lehrmeister : **So ihr betten wollen /** Matth. 6  
**sprechen: Vatter vnser / dein Will ge-**  
**schehe.** Ja was noch mehr / sendet er auß sei-  
 ne Freyer / laßt dem eignen Willen ansagen : Osee 2.  
**Ich will mich mit dir vermählen.** Cant. 4.  
**Komme her / komme eilends von dem**  
**Berg / mein Schwöster meine Braut ic.**  
 Ihr Angela / haben eüch längst ganz seiner  
 Lieb ergeben / eüwer Wohlgefallen vnd Selbst-  
 eigenheit hat sich lengst in ihme versencket : kom-  
 men nun vnd vernennen mit was Augen.  
 Wann Gott vnd eine Seel sich mit ein-  
 anderen als reine Gesponsen / inniglich ver-  
 trauwen / erhaltet dise fünff sonderbare vnseh-  
 bare Prærogativen ; die Vereinbahrung  
 mit

mit dem Liebsten; die Verwandtschaft mit dem  
Vatter / Sohn vnd heyligen Geiſt; die Wür-  
digkeit einer Tochter / einer Gespons / einer Mut-  
ter Gottes; den ganken Himmel zur Heim-  
ſteir; vnd ein immervährende Mahlzeit inner-  
licher Freuud vnd Süßigkeit. Was könnte doch  
für ein glückſeliger Heirath ſein / Angela / als  
mit Gott in Vermählung eigenen Willens /  
mit den ſeinigen durch Liebe? **O ein glück-  
ſelige Hochzeit / ſagt Tertullianus / wann  
die Gespons nit vntrew würde.**

Lib. de  
Animas

Vnnd erſtlich in dem der eigene Freymuth  
mit Göttlichem Willen in eine Gleichförmig-  
vnd Einigkeit gezogen wirdt / geſchicht ſolches  
mit ſo inniglicher Vereinhahrung / daß gleich-  
wie von den leiblich verheſlichten der Göttliche  
Mund geſprochen / **Es werden zwey ſein  
in einem Fleiſch;** alſo vnnd noch vill beſſer  
mit Wahrheit zuſagen iſt von geiſtlicher des  
Göttlich vnd Menſchlichen Willens Ver-  
mählung / daß diſe beide / gleichwohl vnendlich  
vngleiche Ding / mittels des Bands vollkomm-  
ner Liebe zuſamen geſüegt / zwey ſeyen in einem  
Geiſt: laut Zuſſag deſ ewigen Worts: **Wer  
Gott anhanget / iſt mit ihme ein Geiſt.**  
Weiſen nämlich eben jeniger Göttliche Geiſt /  
welcher in hochheyligſter Dreyſaltigkeit den  
Vatter vnd Sohn in einer Subſtanz vereinh-  
baret / auch vnſer Herz vnd Willen mit Gott  
verwunderlich / vnd ja allerglückſeligſt zuſamen  
füeget.

1. Cor. 6.

1. Cor. 6.

heget. Ein grosses Geheimniß/ Angela; welches  
 etwas zufassen/hören ein dessen wohl erfahren  
 also darvon reden: Die Liebe Gottes hat sich <sup>Rom. 5.</sup>  
 auß gegossen in vnseren Herzen durch  
 den H. Geist/der vns gegeben ist. Mercken  
 Angela Vns gegeben; vnd schliessen mit den  
 Belehren/ das ein Gottes Gespons nit eine  
 erschaffene/ sonder eben selbige Liebe besitze/ mit  
 dem selbiger vbergossen seye/ welche ist der heyl-  
 ige Geist; also eben selbiger Göttliche Geist/ wel-  
 cher die vnerschaffene Liebe ist beider Personē des  
 Vatters vnd des Sohns/ beide dise mit ewig vn-  
 trennliche Band in ein Wesen vnd Substantz  
 vereinhahrend: eben selbiger sag ich/ vns gegeb-  
 en/ vereine den Schöpffer vnd das Geschöpf  
 in gleichsam ein Wesen/ vnd ein Geist. Was <sup>Apocal. 12.</sup>  
 große Würdigkeit Angela! Der Liebes Evangelist  
 hörte eines mahls den Geist/ vnd Gespons jeman-  
 dem/ weiß nit zu was End/ herstringend zuruffen:  
**Der Geist/ vnd die Gespons sagen:**  
**Komme.** Verstehen ihr Angela den heyligen  
 Geist/ der vnser Liebes Vermählung Freyer ist:  
 den Göttlichen Willen als die Braut; dise ruffen  
 in euwerem Herzen vnd eigenem Brithel-Frey-  
 heit als dem Brautigamb. Warzu aber ruffen  
 sie euwerem Herzen vnd Freymütigkeit mit  
 solcher Anmutung/ vnd wollen nit erfüllen/  
 bis ihr Ruff erhört worden? Es wollen sie auß  
 dem hohen Himmel herab eich einladen: Kom-  
 me D Herz/ komme D liebster mein Wille/

X x

steige

S. Aug. lib  
15. de Tri-  
nit.

steige hinauff / vmb zusehen / was du bey diser  
deiner Gespons dem Göttlichen Wohlgefallen  
angebundener durch das Band der vnerschaffe-  
nen Liebe / zugenießen solst haben. Der heylige  
Geist / sagt der entzündte Liebes Lehrer / ist die  
Freiwd / die Glückseligkeit vnd ewiger Jubel  
des Göttlichen Herzes : er ist des Vatters vnd  
Sohns lieblichster Kuss : vnd gleichwie er beide  
Versohnen in Liebe / also in ewiger Glückselig-  
keit vereinet. Diser / diser Göttl. Liebens Freyer  
rueffet mit voller Stimm : Komme herbey er-  
schaffenes Herz vmb zersfahren / wie ich den  
ewigen Himmlischen Vatter mit seinem gleich  
ewigen Sohn in vnendlicher Liebe vereinbare :  
vnd wisse / das wann du dich mit erschaffene dem  
nem Willen ( obwohlen er gegen dem vnend-  
lichen Gut vnendlich mißförmig ist ) an Gott  
mit reiner Liebe / die ich bin / vermählen wirst /  
du in vnendlicher seiner Freiwd gänzlich ver-  
sinnck werdest : ich bin ein ewig liebende Freiwd /  
vnd ein vnabenderlich freiwdige Lieb / vnd  
was dann durch mich vereinet ist / muß noth-  
wendig mit Göttlicher Freiwd vberlauffen :  
weillen du durch dises mein Bandt den Gött-  
lichen Versohnen so eng verbunden / das du mit  
ihnen ein Geist / ein Wesen / ein ( also zu reden )  
Gott wirst sein / vnd mit ihme zwey in einem  
Geist. Wie glücklich ist dann ein Seel / die  
durch Liebe vnd Vereinbahrung des Willens /  
an Gott dergestalten angehefftet ist / das kein  
Gewalt selbige züsöndern vermag. Gebene

deyte

deyte Vermählung / wann die Gelpont  
mit treuwbrichtig wirdt !

Dise hohe Gottes mit der Seelen Vermäh-  
lung ziehet nach sich ein verwunderliche Ver-  
wandtschaft. Die hochheyligste Dreyfaltigkeit  
bestehet in drey Personen ; Es sagt aber vnser  
Heyland / das der jenige / welcher in Haltung  
Göttlichen seines Vatters Wohlgefallens / mit  
Gott in vollkommener Willens Übergab sich dem  
Göttlichen versippt werde haben / sein werde ein  
Bruder / ein Schwöster / ein Mutter  
Gottes. So folget dann vnwidersprächlich /  
das einer solchen Angela sene der himmlische Vate-  
ter ihr Bruder / sie ein Mutter des Sohns /  
vnd ein Schwöster des heyligen Geists. Es  
wirdt ihr Bruder der himmlische ewige Vate-  
ter : der jenige allmächtige Vatter / von wel-  
chem gesagt wirdt : Das was er gewölt /  
geschaffet habe in Himmel vnd Erden :  
welchem alle Ding gehorchen vnd anbetten :  
welchem aller Gewalt / alle Würde / alle Herr-  
lichkeit der Welt zu Fussen faller. Vnd solte  
dann ein Angela können sein ein Schwöster des  
Vatters / vnd diser Vortrefflichkeiten nit son-  
derbahy mit ihme geniessen ? Alles was der Vate-  
ter gewölt hat / das ist der Willen auch der  
liebenden Seel ; was befehlet der Vatter / das  
ist beliebt ; was anordnet die ewige Göttliche  
Vorsichtigkeit / das ist einer Angela zum be-  
sten gethan ; vnd ( wie dem höchsten Vatter )

Matth. 12.  
50.

Pfalm. 113.

X r ij

alles

O. VI  
23

alles nach ihrem Wunsch vnd Verlangen. Das was für eine Vermählung / mit sich ziehend die Schwöster vnd Bruderschaft des himmlischen Vatters!

S. Aug.

Es wirdt auch dise Englische Gespons ein Mutter des Sohns / gleich (darff ich es sagen) ja gleich der Jungfräwlichen vbergebenden seiner Gebährerin / welche nach Augustini Zeignuß / das Göttliche Kind eher durch Vereinhaltung ihres reinsten Willens mit dem Göttlichen geistlich / als leiblich auß ihrem allerfeischisten Gebluet gebohren / da sie mit vollkommener Auffopfferung ihres eigenen Theils / mit tieffester Demut dem Engel geantwortet:

Lucz. 1.

**Sie ein Magdt des Herren.** Der Freywillige Gehorsamb / vnd gegen Gott Vnderthenigkeit hat anfänglich die so enge Verwandtschaft einer geistlichen Mutter in dieser allerseeligsten Tochter gewircket / vnd ist vndero zu leiblich - Jungfräwlich - wahrer Mutter - schaffte vbergangen. Deswegen Christus der Herr die jenige / welche den Göttlichen Willen verrichten / so hoch geschetzt / das er mit außgestreckter Hand sie mit dem Titel so gar seiner Mutter bewürdiget.

Cant. 4.

Endlichen Gott der heylige Geist erkennet / achtet vnd begrüßet dise mit dem Namen einer Schwöster / sie vor allen anderen berufend: **Komme O Gespons / mein liebste / mein Schwöster / mein schönste.** Ja ein Schwöster / fromme Angela / nambset er sie; dann



an Gott der heilige Geist gehet auß von dem  
 Vatter vnd Sohn nit durch den Verstand /  
 wie das ewige Wort / sonder durch den Willen /  
 mit welchem beide dise Persohnen sich selbst  
 liebend / die dritte den heiligen Geist aufgeste-  
 ren. Ein mit Gott vereinigte Seel ist mit dem  
 Göttlichen Willen der gestalten in eins verbun-  
 den / daß ihren anßere disem nichts beliebet /  
 hanget ihme Tag vnd Nacht an / empfanger  
 von demme ihr geistliches Leben in der Liebe /  
 lebt also / wegt vnd regt / haltet vnd erhaltet  
 sich ab ihme allein / also daß sie mit Gott dem  
 heiligen Geist einen Ursprung auß einem  
 ewigen Wesen hat / vnd von eben selbiger Quell  
 herfließet / von dero er vnendlicher Gott von  
 Ewigkeit hero aufgangen. Wann nun er  
 Göttliche Geist / dise reine Braut siehet von  
 eben selbigem Willen herrühren / von welchem  
 er in Dreyfaltiger vnerschaffene Einigkeit erspro-  
 sen / wie könnte er sie anderst bewillkommen / als  
 mit dem Namen einer geliebten Schwöster /  
 vnd einer Tochter ( wann es sich sagen laßt )  
 seiner eben eigenen Mutter. Kan also sich ein  
 durch eigener Freymütigkeit Auffopfferung mit  
 Göttlichen Willen vereinbahrte solche Seel  
 erfreulich berühren : Gott Vatter der all-  
 mächtige Schöpffer ist mein Bruder ; sein  
 ewig eingebornes Wort mein Sohn ; die  
 dritte Persohn mein Schwöster : Vnd dise drey  
 einwesende Persohnen thun mich selbst für ein  
 solche halten vnd erkennen / vnd erfreuen sich di-

fer Verwandtschaft. O wohl ein glückselige  
Verbindung! Hören / daß demme also.

Lucæ. 3.

In Offic.  
Epiph.

Als vnser liebster Heyland im Jordan ge-  
taufft worden / zeuget der Evangelist / es seye  
der heylige Geist sichtbarlich in Gestalt einer  
Tauben vber ihne geschwebt ; der himmlische  
Vatter habe sein Göttliche Gegenwart erzeigt  
vber auch anwesenden seinen Eingebornen  
Sohn öffentlich verkündend : **Diser ist mein  
geliebter Sohn** : Also habe sich die ganze  
heyligste Dreyfaltigkeit bey diesem Act eingo-  
funden. Was Ursachen vernehmen ihr / Angelt  
Vnser Christliche Kirch betrachtend dises wun-  
derliche Geheimnuß / ruffet auß / vnd versteht  
also : Heüt ist dem himmlischen Ges-  
pons versippt worden die Kirchen /  
weilen Christus im Jordan ihre Sün-  
den abgewaschen. Sie will sagen : Es hat  
Christus mit seiner geliebten Gespons vnd in  
diser mit allen liebenden Seelen auff heiligen  
Tag Hochzeit gemacht : darumb ist selbiger die  
ganze vnerschaffene Dreyfaltigkeit zu Ehren ge-  
standen. Bey den Weltkinderen geschicht / daß  
weilen der Vetter oder Vaas / Bruder oder  
Schwester / mit einer Persohn geringeren  
Standes sich verhehlet / die Freund auß Ver-  
druss vnd Unwillen in so vn gleiche Schwager-  
schafft versteckt zu sein / wegen Beschämung ihres  
Adels dem Hochzeitlichen Fest nit beywohnen  
wollen. Der dreyeinige ewige Gott aber / vor  
aller Welt zuerweisen / daß er sich nit allein nit

beschäm  
mache  
men / f  
hat er  
einigdr  
Zaffel  
Vatter  
Sohn  
gerü  
flücker  
Anger  
gänglich  
mit d  
höchst  
wand  
endli  
ewige  
einwe  
sich d  
größt  
word  
Jub  
W  
ret f  
auch  
oder  
ein  
brin  
he  
red

schäme die Seel des Gerechten in seine so  
 nahe Vetter- und Schwagerschafft anzunem-  
 men / sonder darvon höchstes geehrt erkenne /  
 hat er sich auff heütigen Tag dreyeinigten vnn-  
 d einigdreien einfinden lassen; der Vatter vber  
 Taffel ein hohen Göttlichen Discurs von seiner  
 Vatterschafft / vnn- ewiger Veburt seines  
 Sohns geführt: der Sohn Tisch vnn- Taffel  
 zugerüst; der heylige Geist alles mit Liebe ver-  
 süßeret vnn- beschmacket. Sehen derohalben  
 Angela / wie beglückt ihr seyen / daß ihr in  
 gänzlichher Vereinhaltung einwers Willens  
 mit dem Göttlichen / nit allein mit dem aller-  
 höchsten in so nahe / mehr als Bluts-Ver-  
 wandtschaft einkommen / sonder der grosse vn-  
 endliche Gott (vnerachtet seiner vnermessenen  
 ewigen Vortrefflichkeit / auch nit angesehen  
 einer Armseelig- verächtlich- vnn- Nichtigkeit)  
 sich darab sonderbahr erfreuet / vnn- für die  
 größte Ehr haltet / das ihr sein liebste Braut  
 worden. Was freuud / was Trosts / was  
 Jubel soll diß in einwerem Herzen erwecken?  
**Wohl ein glückselige Heurath?**

Von diser so hohen Veterschafft was rüh-  
 ret für ein Würde? Warhafftig solche / die kein  
 auch Englische Zung außzusprechen / kein Herz  
 oder Verstand zufassen gnug ist. Es kam auff Matth. 22.  
 ein Zeit jemand für den Herren Christum / an-  
 bringend / es seye sein Mutter ankommen / ste-  
 he vor aussen / wolte ein Wörtlein mit ihme  
 reden / erwarte der Audiens. Er / als wann die

Ex iij Mut.

Mutter ihne nicht berührte / gab zur antwort:  
**Welches ist dann meine Mutter?** Und  
 zu erweisen / was er für ein Mutter habe / und  
 für ein solche erkenne / streckt er seine Hand auß  
 und sagt: **Ein jeder der den Willen mei-**  
**nes Vatters thut / der ist mein Bruder /**  
**Schwöster / vnd Mutter.** Wie aber  
 das? Soll dann Christus der Herz die große  
 Würdigkeit einer Gottes Mutter so gering schen-  
 ken? Hören Angela / auß dem guldenen Mund  
 ein auch wohl guldine Antwort: **Die Mut-**  
**ter als Mutter / hat nur so vil Nuß von**  
**der Mutterschafft / als vil sie dieselbe**  
**bezieht mit Tugendten:** dann aller  
 Adel vnd alle Vortrefflichkeit bestehen  
 einig in Vollführung des Göttlichen  
 Willens. Sehe / will er sagen / auff eine Sei-  
 ten meine Mutter vnder einigem Verstand der  
 Mutterschafft / ohne einschliessen ihrer grossen  
 vber alle Cherubin vnd Seraphinen steigender  
 Heyligkeit: auff der anderen aber stelle eine mit  
 Gott in vollkommener Vbergab ihres Willens  
 vereinigte Seel: so wirdt die Vortrefflich vnd  
 Würdigkeit einer solchen Seelen die Würde  
 der Mutter / vnder einigem disem Verstand der  
 Mutterschafft / so weit vbersteigen / das ich der  
 Mutter gleichsamb nit achtend / mich zu der  
 so liebenden Seel wenden werde. Ein so wunder-  
 liche tieffe Gedancken schöpffet von eich mit  
 Gott Verliebten vnd vermählten / die ewige Ver-  
 mensch

S. Chryl.  
 hom. 45. in  
 Match.

menschte Weisheit! O hohe / wunder vol-  
le Würdigkeit ( sagt ferners erstaunend die  
guldne Jung ) O göttliche Krafft der  
Tugendt / wohin führest ein Gottlie-  
bende Seel? Hören noch mehr. Jene E-  
vangelische Frauen haben die allersee-  
ligste Mutter Christi billichst selig  
gesprochen / vnd ihren Jungfräwlichen  
Leib geprisen. Wir aber können auch  
dise Würdigkeit vbersteigen; dann es  
seynd diejenige weit näher bey Gott /  
die sein Göttlichen Willen verrichten /  
als die mit gleichwohl nechster Bluts-  
Verwandschafft ihme zugethan seind:  
hiemit vil höher angesehen / die eines Geists mit  
ihme / als welche im Fleisch vnd Blut verbun-  
den. Dahero dann auch dise Gnaden-Mutter  
mit vollkomnester ihrer in Göttlichen Willen  
Übergab die gleichsamb vnendliche Gottes Müt-  
terliche Würde vberstigen / vollkommer vnd  
durchleuchtiger worden / als da sie das ewige  
Wort gebohren. Ja Maria obwohlen ein Mut-  
ter Gottes / wann sie sich in einiger wider den  
Göttlichen Willen tödtlichen Mißhandlung  
verunreiniget hette / wäre vnerachtet selbigen  
Ehrentitels ewig von ihrem Sohn abgesonderet /  
verdambt worden: da entgegen ein mit Gott  
vereinigte Seel in der Hölle finden vnd besitzen  
wurde den Himmel vnd ewige Seeligkeit.

Noch

Tosue 10.

Serm. 1. de  
jejun. 10.  
Ment.Ex Prolo-  
go Reg.

Noch mehr Angela. Auß Göttlichem Befehl kriegete Iosue wider den Feind. Vnder der Zeit währenden Gefechts (sagt die H. Schrift) Redte er zu dem Herren: **O Sonn!** wider Gabaon sollst dich nit bewegen. Vorüber die Sonn im Augenblick eines ganzen Tags lang stillgestanden / bis Iosue herrlich obgesiget. Er redte mit Gott / vnd der Sonnen hat er befohlen / vnd es gehorsamte Gott der Stimm eines Menschens. Verwunderlich! vernemmen aber die Bräder von dem grossen Heiligen Leo: Wie hoch wir steigen werden in Gleichförmigkeit des Göttlichen Willens / so hoch erwachset in vns die Würde einer Göttlichen Majestät. Weil dann Iosue dem Wohlgefallen Gottes ein gnügen gethan / ist er würdig worden nit allein der Sonnen zugebieten / sonder auch den Schöpffer selbstem gehorsamb zu haben. Glück vnd vberglückselig dorowegen seynd die / welche mit Göttlichem Willen sich vermählet / als dennen vergunt ist nit nur seine villfältige so grosse Gaben vnd Gnaden nach Belieben zugebrauchen / sonder auch vber Gott selbstem zu herrschen: deme erfreulich ist den Willen der ihne fürchtenden zu erfüllen / vnd wünschet würcklich zu erweisen / was er in Heiliger eiuwer Regel durch eiuweren Ervater versprochen: **Wann ihr diß thun / werden meine Augen ob euch sein / vnd mein**

Ex v

11

ne Thren offen stehn cüwerem Gebett/  
vnd che ihr mir ruffen / wird ich sagen:  
sühe da bin ich / dir zu gehorchen / deinen Wils-  
ten zu erfüllen / vnd mich nach Wunsch deines  
Herzens zurichten. Was soll lieblicher  
sein / als solche Stimm des einladenden  
Herzen / allerliebste Angela? Wohl ein  
gebenedeyter Heirath.

Auff die Ehe-Verbindung volget das Hoch-  
zeitliche Freudenmahl. Auff Göttliche der  
Seelen mit Gott Vereinhahrung kommet  
wie ein köstliche Mahlzeit! von was für vnaus-  
sprechlich lieblich vnd süsse Speiß vnd Tranc  
innerlichen Trosts / Wollusts / Jubels / vnd  
sanfter sicherer Ruhe des Gemüths; mit ge-  
wässer Hoffnung den so Geliebten in zukünfft-  
tigen Leben / wesentlich / wie er ist / anzusehen.  
Alles dermassen lieblich Hersterckende Speisen  
vnd Tranc / daß deren ein einziges Püncklein  
vnd Tröpflein alle obwohlen bitter vnd rässeste  
Bissen zeitlicher widerwertigen Bitterkeiten  
zu versüssen mehr als gnugsamb ist. Als Eze-  
chias jenen sauren Bissen des Todes hinein-  
schlucken solte / wie / vnd womit / vermeinen  
ihr / hat er selben verzickeret? Hören seine Mei-  
nung auß seinem Mund: **Gedencke Herz /**  
**wie ich vor deinen Augen gewandelt in**  
**Wahrheit vnd auffrichtigem Herzen.**  
Es wolte der fromme König dem vber die mas-  
sen bitteren Todt die Unlieblichkeit benennen/  
wor

4. Reg. 20.

vorben nichts würckeren seine prächtige Gassen  
 eyen / nichts seine Königliche Schatz vnd Pur-  
 pur / vnd eben so wenig aller Pracht seines gan-  
 zen Reichs / gedencke so gar diser nit : sonder  
 mit eingigen dem munterte er sich auff / daß er  
 vor den Augen Gottes in Wahrheit  
 in auffrichtigem Herzen / vnd Vollstre-  
 ckung Göttlichen Willens jedertweilen ge-  
 wandlet. Es traurete vnser Heyland im Ni-  
 vetanische Garten ab vorstehendē seinem schmerz-  
 haften / ihme ganz lebhaft vorgestellten Leiden  
 vnd ward berührt bis in Todt. In diesem Her-  
 zenleid kombt ihne zu trösten / vnd Herz zu  
 machen von Himmel ein Göttlicher Bots-  
 schaffter / mit sich bringend den allerbesten  
 Saft / welchen die Seraphinische Mund-  
 schänck an jener ewig glückseligen Tafel dem  
 höchsten Gott immerfort darreichen / des Lob-  
 benedeyung vnd Herlichkeit. Es erscheinete /  
 sagt Theophylactus der Engel / ihne preis-  
 end / mit sprächen : Dein O Herz ist  
 die Krafft / du bist mächtig den Todt  
 zu vberwinden : Du allein vermagst  
 das Menschliche Geschlecht zuerlösen.  
 Aber was Trosts hat Christus ab diesem  
 Franck so hoher vortrefflicher Lob- vnd Ehren-  
 titlen empfunden? Es erfolget der Evangeliste.  
 Er ist in ein tödeliche Ohnmacht ge-  
 suncken / vnd ist ihm der blutige Schweiß  
 wie Bächlin vber den ganzen Leib bis  
 auff

Iacob 11.

Super Luc.  
22.



auff die Erden gerunnen. Jener so kostliche  
 Trunck der Göttlichen Taffel hat ihme den  
 blutigen Schweiß am ganzen Leib heraus ge-  
 preßt / vnd in Abgrund der Traurigkeit allig-  
 lich versenckt. Womit hat daß der so bekümberte  
 Heyland sein Leid getröstet? In dem er nam-  
 lich zum dritten mahl seinem himmlischen Väter  
 zu geruffen: **Mit mein / sonder dein**  
**Will geschehe:** Sein einiger Trost / war  
 der Will seines Himmlischen Vatters. Mit  
 was für Würckung? Glauben dem H. Hyla-  
 rio: Unser getreuwe Erlöser / erwartend auff  
 solche seine gängliche Übergab / den Willen  
 seines Himmlischen Vatters / völlig  
 getröstet / hat die schwäre Forcht vnd  
 Schmerzen des Todts mit Freüwden  
 hinein getruncken: Disß Väterliche Wohl-  
 gefallen hat alle des bittersten Leydens vnd  
 Sterbens Bitterkeiten in lauter Zucker vnd  
 Honig verwandelt / dergestalten / das er ganz  
 frölich vom Gebett auffgestanden / den blutigen  
 Schweiß abgerucknet / vnerschrocken seinen  
 schlaffenden Jüngeren zugeloffen / sie auffge-  
 weckt: **Stehen auff / laßt vns entgegen**  
**gehn / sihe / der mich verathen wird /**  
**ist nechst vorhanden.** Angela obschon ein-  
 wer heylige Schutz-Engel in letztem einverem  
 End eüch sichbarlich besuchen / vnd trösten  
 wolte / wurd er die schmerzliche Zertrennung  
 einuers Leibs vnd Seelen mit ein Drittel  
 rin

Super cap.  
 26. Matth.

ringeren gegen dem / was thun würde die  
 einbahrung einwers Willens mit dem Götlichen.  
 So ihr alsdann finden werden / das ihr  
 in vorigen Zeiten dem Götlichen Wohlgefallen  
 ergeben gewesen / vnd demme in allem nach  
 gelebt / würde diß eich in Todtschmerzen vnd  
 Angst ein Frewdenmahl vnd allerlieblichste  
 Tractation sein.

Gen. 22.

Nach demme der Patriarch Abraham  
 als er seinen eingebornen Sohn Isaac dem  
 Götlichen Befelch nach opfferen / vnd eben den  
 Halsstreich mit gezucktem Schwerdt thun wolte  
 verstanden / daß ihn Gott dieses schwären Be-  
 felchs widerumb entbunden / an statt aber seines  
 eingebornen ein vnder den Hecken gezeigten  
 Hammel geschlachtet wolte haben ; vermeinen  
 ihr nit Angela / es werde der gute alte Väter  
 ab so vnverhoffter Abenderung vor Frewden  
 auffgesprungen sein / vnd mit trostlichem  
 Frolocken eylendes den Hammel für den Sohn  
 dargestellt / gestochen / vnd geschlachtet haben ?  
 Oder aber bilden ihr eich nit ein / es seye der  
 alte Grif vor Frewden mit Zähren über-  
 runnen / die er zu Danckbarkeit des so gnädig ge-  
 schenckten Sohns den Götlichen Augen vor-  
 gestellt ? Aber ein weit andere Meinung hatt von  
 Abraham der heylige Zeno: Abraham / sagt  
 er / hat mit nit weniger Frewd wollen  
 opfferen seinen Sohn / als hernach den  
 Wider. Eben so wenig hat er sein  
 Stirn gerümpffe / da er sein einigen  
 Sohn

Serm. 2. de  
Abraham.

Sohn sollte hinrichten / als geschehen  
in Opfferung des Hammels. Die Ab-  
wechslung des Opffers hat nichts neues in  
seinem Angesicht / vill weniger im Herzen er-  
weckt. Mit eben so rüheigem Gemüt hat er  
dargeben seinen Eingebornen Sohn zum Todt/  
als widerumb erlösten zum leben zu sich ge-  
nommen: Vnd mit nit grösserer Zufriedenheit  
den Hammel gebrandopfferet / als er gethan hette  
mit seinem eigenen Fleisch vnd Blut in Isaac.  
Woher dise so verwunderliche Gleichgültigkeit  
in so vnderchiedlichen einer seits sehr schmerzli-  
chen / anderseits aber Freitwd vollen vorwürffen?  
Wahrhafftig von dem einigen vndendlichen  
ewigen Willen des Erschaffers: denne vollzu-  
strecken dem frommen Alten eines gewesen oder  
sein eigenen Sohn / oder den Hammel hinzu-  
richten: vnd weilen ein einiger Göttlicher Will  
ware / welchem anfänglich den Sohn zu tödten/  
hernach leben zu lassen / vnd an sein statt den  
Wider zuopfferen beliebt / ist er zu beiden disen  
gleich wohl zufriden gewesen / vnd vermöchte  
dise starcke Strooß das Väterliche Herz Abra-  
hams im wenigsten nit betrüben. Wir ellende  
jagen täglich / stündlich / augenblicklich dem je-  
nigen nach / was wir vns einbilden vnser Will/  
Herz vnd Appetit ersättigen könne: verstehn  
doch nit / daß das Ruhebettlin aller vnser  
Mühe vnd Arbeit / das Vernügen vnfers  
Gemüts nirgends zufinden / vnd nirgend sein  
kan / als allein in dem Willen vnd Wohlge-  
fallen

fallen Gottes. Was könnte vns mehr berühren  
 vnd was were mehr zunsuchen / als der Göt-  
 tliche Wille? in Bedencken / daß alles / was  
 mit oder bey vns vnd allem anderen sich zutru-  
 geschehe nach vollkomnesten Wohlgefallen des-  
 sen / dem wir so hoch vmb Leib vnd Seel ewig  
 verpflichtet: den wir wissen / vns inniglich lie-  
 be? Dessen alle Werck vollkommen / zum Bes-  
 sten / zum gerechtesten seynd? Der H. Jhesu-  
 rus ward in der Kirchen vnder dem Gebett be-  
 richtet / wie das sein Esel / den er vorhin auß  
 die Weid gestellt / von einem hungerigen Wolff  
 angefallen seye: er aber verharrete unbeweglich  
 vnd war sein einige Antwort: **Herz Dein**  
**Will geschehe.** Nach geendeter Andacht  
 als er auß der Kirchen sein Esel zusuchen kom-  
 men / hat er den frisch vnd gesund / den Wolff  
 aber zu seinen Füßen todt angetroffen. Von  
 einem Alt. Vatter Antonio liest man / es ha-  
 ben ihne die Vngläubige / welche in selbiger  
 gegend hin vnd her streiffend alles aufplündert  
 ten / vnversehens vberfallen / vnd einer mit ge-  
 zucktem Sebel den Streich gefasset / ihne das  
 Haupt abzuschlagen. Der gute alte Vatter  
 auff Göttliches Belieben gestärker / erleichtert  
 nit ab so augenscheinlicher Todtsgefahr / son-  
 der erhebt die Augen vnd Händ gehn Himmel  
 auffrußend: **Herz Jesu/dein Will geschehe.**  
 Im Augenblick öffnet sich das Erdrich vnder den  
 Füßen des zum Streich gefasteten Mörders /  
 vnd vergrabt ihne lebendigen: seine Mitge-  
 sellen

Wollen nehmen die Flucht / ihme aber geschah  
 mit allein kein leid / sonder verblibe in innerlicher  
 seiner Ruhe mit Gott vereinbahret / auch in vor  
 Augen stehendem Todt vnberührt. Es erwecket  
 nämlich / Angela / diese Göttliche Willens Ver-  
 mählung ein solche innerliche Ruhe / das ein mit  
 Gott also verliebte Seel in allen Zufällen / wie  
 sie auch weren / lebt in immerwährender Süß- und  
 Lieblichkeit / solte sie auch im Feur zerbrinnen /  
 im Wasser versinken / in Kälte verfrieren / in Hun-  
 ger erstarren / in Durst verschmachten / in Elend  
 erarmen / in Armut erliegen / in allem / was die  
 Welt stühet / bis vber den Kopff ersticken / ja in die  
 Höll gestürzt werden ; vnd erwahret sich gar zu  
 heiter / das den Gerechten nichts betrüben  
 wirdt / was ihme auch solte zu stehen. D  
 wohl glückseliger vnd gebenedeyter Heirath!

Prov. 12.

Was ist aber dieser Göttlichen Gespons ihr  
 Heirath-Gut? Alles das jenige / was mitbringt  
 die ewige Seel vnd Leibs Glückseligkeit. Die  
 Anschawung Göttlichen Angesichts / Genieß-  
 sung seines vnbegreiflichen Wesens / vnd ewige  
 Besitz des vnverenderlichen höchsten vnd größten  
 Guts seind Gaben einer seligen Seele: Vnlei-  
 denlichkeit / Behendigkeit / Klarheit / vnd Sub-  
 tilitet seind Gaben eines gloriwürdigen Leibs: Alle  
 von dem Schöpffer mit reirem Eyd verspro-  
 chen einer mit Göttlichem Willen versippten  
 Braut. Dahero dann wir im Vatter vnser /  
 nach den Worten / Zukome vns dein Reich /  
 ohne Mittel nachbetten: Dein Will geschehe /

V y

weis

weilen das Reich Gottes von dem Himmlischen  
Monarchen zur Haussteuer versprochen ist den  
nigen / deren Gespons worden das Göttliche  
Wohlgefallen. Als der glückselige Schäfer  
zu dem am Creutz hangenden Heyland geruffen

Inoz 24.

Sehe meiner eingedenck / wan du  
dein Reich kommen wirst; wolte er nach  
Auflegung des H. Augustini nichts anders sagen  
als: Herz / wanns dem Will und Belieben  
daß ich an diesem Creutz-Galgen solle hangen  
den so lang / bis du die Lebende vund Tode  
richten in selbiges wirst eingehen / bin ich  
wohl zufrieden: das einige bitte ich / du wollest als  
dann meiner gedencken: Demme antwortet  
Christus. Weilen du jesunder in gänzlichem  
deines Willens an meinen Göttlichen Ober  
Hochzeit gehalten / sihe / so stelle ich dir die  
Haussteuer: Heut wirst du bey mir im  
Paradeys seyn: Dann es will sich nit ge  
zimmen / daß ich mit dem Heirath / Er  
dich auffhalte / in dem du die Versipperschaft  
meinem Göttlichen Willen auch nit verschiebst

Serm 110.  
de Temp.

Was bedarff es sich / sagt Augustinus  
so ernstlich-vnd flehendliches Anhalten  
daß ich deiner am Tag meines Gerichts  
gedencken solle? Warumb wiltu meine  
Vergeltung so weit hinaus ziehen / der  
ich jetzt gegenwertig dir deine Verdien  
schöpffen will? Heut wirst du bey mir  
im Paradeys sein

Bedenckwürdig singet der Prophetische En-  
 tharist: **Erzeige dein Barmherzigkeit den** <sup>Pfaln. 35.</sup>  
**dich wüssenden / vnd die Gerechtigkeit den**  
**jenigen / die eines rechten Herzens seynd.**  
 Er bitter Gott / denen Barmherzigkeit zuerzeigē /  
 die ein von Göttlicher wüssenschaft erleuchten  
 Verstand haben: die Gerechtigkeit aber für die /  
 welche eines rechten Herzens seynd. Wa-  
 rumb so vnderchiedenlich? Es erleüeret obange-  
 zogner H. Augustinus die Ursach / vnd welche  
 eines rechten Herzens seyen: **Es ist der Willen** <sup>Hem. in</sup>  
**Gottes / daß du bißweilen gesund / biß-** <sup>Pfal. 33.</sup>  
**weilen krank seyest: So dir gesunden der**  
**Göttliche Will besüßt / aber krankem**  
**bitter vorkombt / bistu nit eines rechten**  
**Herzens. Warumb? Weilen du dein**  
**eigenen Willen nit richten wilst zu dem**  
**Göttlichen / sonder disen zu dir hinon-**  
**der krümmen: Jenner ist gerecht / deiner**  
**aber gebogen vnd vngerecht: dein eige-**  
**nes Belieben soll nach selbigem gestri-**  
**chen werden / nit selbiger geruckt nach**  
**dem deinigen: als dann wirstu eines re-**  
**chten Herzens sein. Der Göttliche Will ist**  
 die Regel vnd Richtschnur aller Dingen / nach  
 welchem auch vnser Herz / wann es je gerecht  
 sein will / solle gemessen vnd gezogen werden.  
 Will seynd / welche den Willen Gottes mit  
 Gewalt nach ihrem eigenen ertruckten vnd krüm-  
 men

men wollen; die haben kein gerechtes Herz. Derjenige aber, der sein eigenes Belieben nach der Richtschnur Göttlichen Wohlgefallens verbessert, und in allem anders nichts sucht, als den Göttlichen Willen, der hat ein gerechtfertigteres, vollkommen ruhiges Herz; und diesem (will der Prophet sagen) gehört das Paradies auf Schuldigkeit, als welches das Heiligtum ist, von Gott versprochen denjenigen, welche sich gänzlich seinem Willen untergeben, wesswegen die Barmherzigkeit freylich notwendig ist für die, welche Gottes Wissenschaft haben, damit ins Werk zu richten, was sie durch Göttliche Erleuchtungen erlernet haben.

Wann aber Angela ihr wissen wollen, wie, und auf was Ursachen ein Mensch, der eines Rechten Herzes ist, unhinderlich recht habe zur ewigen Seligkeit, will ich gleich mit kurzem berichten. Die Gelehrten betrachten in Gott zweyerlei Güter und Vollkommenheiten: dann deren seynd, welche einem Geschöpf auch natürlich mögen zugeeignet werden, als da seynd das selbständige seyn, leben, verstehen, und dergleichen. Andere aber seynd also Gott eigenthumblich, daß sie noch gemeinem Naturen lauff keiner Creatur mitgetheilt werden, sondern wann er wann Gott so gnädig ist, das er mit solchen eines seiner Geschöpfen beschenkt, die andern nicht geschieht, als auf freymütigster Barmherzigkeit. Under diesen seynd Gott anschauen, ihn ewig genießen, und be-

figen



figen zc. Gleichertweis hat der Mensch gegen  
 anderen Geschöpfen auch zweyerlei Præroga-  
 tiven: deren etliche ihme vñnd den vnver-  
 nünfftigē/ auch leblosen Dingē gemein; als etwas  
 sein / ein Leib haben / Gesundheit / leben zc. Et-  
 liche entgegen werden also dem Menschen zu-  
 geeignet / daß sie in keinem anderen Ding zu fin-  
 den seynd / namllich der freye Will / das eigene  
 Urtheil / krafft deren wir vber alle vnserē vngē-  
 zwungene Werck herrschen vñnd Meister seyndt.  
 In dem nun ein Angela dem allmächtigen  
 Gott schencket ihr Wesen / leben / Ehr zc. das  
 sie mit anderen erschaffenen Dingen gemein  
 hat / thut sie zwar Gott ein angenehmes Dpffer;  
 verpflichtet doch ihne nit mehr zu vergelten / als  
 gleichmässig natürliche / ihme vñnd anderen Ge-  
 schöpfen auch gemeine Güter. Wann aber sie  
 ihm darbringt das jenige / was ihr eigenthum-  
 lich vñnd einig zuständig ist ; wann sie ihme  
 schencket das Gemüt / die Liebe vñnd eigenen  
 Willen / vber welche sie einig das Regiment  
 führet: als dann macht sie ihr ein solche Schuld/  
 daß der allmächtige Gott von rechtswegen auß  
 schuldiger Pflicht gleiche Münz bezahlen muß/  
 vñnd herauß geben iene wunderliche vbernatur-  
 liche Güter / welche er sonst einig besitzt / der  
 ewigen Glückseligkeit. Derohalben die eines  
 gerechten Herzen seynd / die haben eine gerechte  
 Ansprach zu dem Paradyß / vñnd ist ihnen der  
 grosse Gott selbiges schuldig / gleichsamb auß  
 Gerechtigkeit. Wie hoch ist dann der Stand

einer solchen Angelæ / deren S. huldgläubiger  
Gott ist / auß gerechtigt vnd gerechter Schul-  
digkeit verbunden / ihren par zu bezahlen ein  
weit besseres / ihme einig zuständiges eigenes  
höchste Gut / den Schatz seiner Gottheit.  
**Wohl ein glückselige Vermählung!**

Wie kombt dann Angela / daß das tragg  
Menschliche Herz sich so lang bedeneckt / disse  
Göttlichen so schönen Besponsß nit nachwerbet /  
solche vnendliche Würdigkeit außschlagt / Gött-  
liche Verwandtschaft hinwirfft ; die himmlische  
Freiundenmahl ihren ecklen ; ewige Güter nit  
achtet ? Alle Geschöpf / keines außgenommen  
seynd seine Dienst-Mägde / vnd kommen sei-  
nem Befelch nach beym letzten Puncten / auch  
wider natürliche ihre Eigenschafften / ohne eini-  
gen Verdienst / ohne Hoffnung einiger Ver-  
geltung. Das Erdrich ein obwohlen schwarz ge-  
wichtiges Element plumpet nit in den Abgrund  
seiner Natur nach / sonder bleibt im Luft hangen  
vnbewöglig / zu erfüllen das Gebott seines  
Schöpfers/befehlenden : Die Erden soll ewig  
stehen. Das von jedem Lüfflin beweg-  
lich auff vnd abfließende Meer / vmb die runde  
Weltkugel hin vber getheilt / vnd von der Dür-  
re gesönderet / haltet die ihme vorgeschribne Me-  
gel : So weit magst du kommen / aber  
nit weiter hinaußgehen : vnd hier  
sollest deine steigende Wellen zer-  
trimmeren : Überschreitet den Göttlichen

Eccles. 1.

Iob. 31.

Willen nit ein Härlin / vnd wider angeschaf-  
 sene Eigenschafft vberlauft den gesteckten Zweck  
 nit; welcher sich nit auß vber das Gestadt / den  
 grünen Waassen mit nassen seinem Deck-  
 mantel zu vberziehen. Der Luft ein ringes vnd  
 jedem Stäublin durchringliches Element / luff-  
 ter vnd tragt in der Höhe ganze Fluß des Re-  
 genwassers / vill Centner gefrohrner Hagellstein /  
 ganze Schneeberg: vnd wider seine angebohrne  
 Weich vnd Lindigkeit last er solche schwäre Last  
 nit auff einmahl herunder plazen / zu vollbrin-  
 gen den Willen des jenigen / der die Wasser <sup>Tob. 26.</sup>  
 im Gewülck gebunden haltet / damie  
 sie nit in einem Fahl sich solten in die  
 Tieffe stürzen. Die Himmel welken vnd  
 wirblen sich ohne Auffhalten immerfort / schwind-  
 let ihnen nit von vnablässigem Ringellauff /  
 machen kein Stillstand / vnd ist ihr beste Ruhe  
 nit stätthem fortreiben den Willen ihres Schöpf-  
 fers zu gehorchen / der sie als Eylbotten vber die  
 Welt schicket / ein mit klaren vnd heiteren Buch-  
 staben der Himmels-Lichter gestelltes Memo-  
 rial / oder Bedenckschreiben seiner Göttlichen  
 Vorsicht vnd Anordnung zu vberbringen. Mit  
 einem Wort es ist kein Geschöpf / welches sein  
 Schuldigkeit in Vollführung Göttlichen Wil-  
 lens vbertrette / vnd zwar ohne Hoffnung eini-  
 ger Vergeltung: als allein der vnbeglückte  
 Mensch von Göttlichem Willen erschaffen / auß  
 Göttlichem gnädigstem Belieben in rechten  
 wahren / allein seligmachenden Glauben be-

ruessier / von ewig verdienter Verdammnis frey  
 gelassener / durch das kostbarliche Blut Christi  
 erlöster / mit den heyligen Sacramenten gespei-  
 ter / die ewige Glückseligkeit hoffender / siehet / wie  
 widersetzt sich dem Göttlichen Wohlgefallen / de-  
 doch was er hat vnd hoffet / anderst nit kan haben  
 vnd hoffen als von dem freyen vngewunnenen  
 Wohlgefallen Gottes / von demne auß lauter Gna-  
 de alles herstießer? Hören Angela / wie die vn-  
 nünfftige wilde Thier in diesem ein Exempel gehet.

Es befahle der Herr einem auß den Pro-  
 pheten / er solte in Samaria / wohin er ihne sein  
 Göttliches Wort zuverkünden / gesandt hat /  
 sich nit auffhalten / weder essen noch trincken  
 sonder vnverweilet wider nacher Haus gehen.  
 Im Anfang gehorchet er fleissig: bald aber hat  
 er sich von einem anderen bereden lassen / zu  
 bleiben / vnd das Mittag essen genommen. Als  
 er nun wider auff seinem Esel sitzend abgereist /  
 hat ihne auff der Straß ein vngewöhnlicher Leuw an-  
 gefallen / vnd erwürgt. Hierüber sich zwischen  
 dem Nas / vnd dem erschrockenen Esel / beyden  
 zwen besten Schmauß-Bissen gestellt / vnd der-  
 gestalten gefastet / daß er weder den Corpell des  
 abgeleitnen Propheten gefressen / nach das ab-  
 lernecht stehende dessen Leibthier im wenigsten  
 verlest. Verwunderlich! Den lebenden Wamm  
 Gottes hat er dörfen antasten / sein Leichnam  
 aber will er so gar nit mehr berühren. Wollen  
 ihr wissen / warumb / Angela? Es antwortet  
 der guldine Johannes: **Der Leuw laufft**

Serm. 1. de  
 temp. to. 5.

hinauß auff den Propheten dar / nit zu  
 verzehren / sonder zu erweisen / daß er  
 dem Gebott seines Gottes Gehör ge-  
 ben / einen anzufallen / der es nit hören  
 wollen: woran ihme das Hungerleiden  
 dermahlen weit annemblicher / als das  
 Fleisch eines ungehorsamben Bots-  
 schaffters: vnnnd weilien der Wahrsager  
 den ihme durch Göttlichen Mund ge-  
 bottne Fastag nit gehalten / ist wider ihne  
 geschickt worden der Leuw: welcher doch  
 den Willen seines Erschaffers zuverrich-  
 ten gefastet. Soll dann ein mit Vernunft ge-  
 zehrter Mensch / nach dem er auch mit vnzahl-  
 baren / vnzähllich grossen Göttlichen Gnaden be-  
 reicher worden / vnständiger / liechtfinniger /  
 frecher sein / als ein vnvernünfftiger Leuw? Hat  
 also Gott / sagt besagter goldene Mund / mit  
 Gehorsamb eines vnvernünfftigen Leu-  
 wen straffen wollen die Widerspännig-  
 keiten der Menschen.

Nit allein aber vom hochmühtigen Leuwen/  
 sonder auch von dem tragen Esel hat der Mensch  
 ein Vorbild. Als die Eselin Balaam auß ver-<sup>Num. 21.</sup>  
 wunderlicher Schickung Gottes geredt / sagt der  
 heylige Petrus / hab diß vnvernünfftige faule <sup>2. Petri. 2.</sup>  
 Thier seinen nach weit thierischeren thorzehen  
 Herren vnderwisen. Dann es hatte Gott der  
 Herr disem Wahrsager gänzlich verboten / er  
 sollte

Y y v

solte

sollte sich zum König Balac nie verfügen / von  
 welchem er das außervöhlte Völsck zuverfü-  
 chen / beruffen worden. Er aber betört von eige-  
 ner Begirlichkeit der Königlichen Schanckun-  
 gen / sitzet auff sein Eslin / vnd macht sich auff  
 die Straß. Auff diser laßt sich der Engel Got-  
 tes mit einem blossen Schwert vor ihnen sehen /  
 vnd bezwange sie still zuhalten. Der Reu-  
 ter / den Engel zusehen nit würdiger / ergrim-  
 met vber die Stättigkeit seines Thiers / vnein-  
 gedencet seiner eigenen Mißhandlung wider  
 Gott den Herren / schlägt vnd brüget das ar-  
 me Vnthier jämmerlich / das es endlich durch  
 ein grosses Wunderwerck mit wohl gesilber-  
 ten Worten auffgerueffen : Bin ich dann nit dein  
 Bihe / welches du jederweilen gessen / vnd  
 nach deinem Belieben beritten hast ? Sag an /  
 wo hab ich etwas dergleichen wider dich verübt ?  
 Bin ich jemahlen deinem Willen widerspän-  
 nig gewesen ? Er antwortete : Niemahl. Gleich  
 hierüber seynd ihm die Augen geöffnet worden /  
 vnd hat er gesehen den Engel Gottes mit ge-  
 rtem blossen Schwert vor ihm darstehen. Ver-  
 meinen ihr nit / Angela / diß ein Lehrpünck-  
 tin seye von einem seinem Schöpffer gehor-  
 samben / obgleichwohl vnvernünftigen Thier /  
 an ein vngehorsamben vñtischen Menschen ? Es  
 wolte die Eslin sagen : Bis dahin hab ich dir  
 fleißigst gehorchet / dein Willen niemahl zu-  
 wider gewesen : aber sihest nit ject den Engel  
 Gottes / der mir sein Befelch angekündt / vnd  
 mir

mir verbotten weiters zu gehen? Ich soll / vnd  
 muß ja meinem Schöpffer gehorsamben / des  
 in Befelch du anjeto gottlos widerstrebest :  
 Halte derowegen mit solcher Grausambkeit ein /  
 vnd folge dem jenigen / was der Göttliche Will  
 e / wie ich allezeit dem deinigen gefolget / vnd  
 zu deiner eigenen Beschämung ich unvernünff  
 tiges Thier jekund sein Göttliches Wohlgefal  
 len verrichte. Disen Dhrt hat also verstanden  
 der heylige Augustinus : Gott der Herr / in Lib. qu.  
Num. 48.  
 sagt er / wolte die Thorheit Balaam  
 ihme für die Augen stellen / welcher un  
 trachtet er den Göttlichen Willen  
 wüßte / vnd das heitere Verbott gehört /  
 nichts desto weniger von eigener Be  
 gährlichkeit sich verblenden vnd abzie  
 hen lassen ; also von der Eslin lehren  
 müßte / dem Göttlichen Gebott vnd  
 Verbott gehorsamb zu sein. Mit wel  
 chen auch vns allen gezeigt / wie vill unsinn  
 ger seyen die Menschen / die ihrer muhtwilligen  
 Eigensinnigkeit nachstrebend / des Göttlichen  
 Wohlgefallens ganz vergessen : so gar leyder  
 villmahl / ja mehr theils aufschlagen / vnd mit  
 Füessen treten.

Ist aber das nit ein unsinnige Thorheit /  
 vnd thorechte Unsinnigkeit / anhangen seinem  
 eigenen Willen / der anders nichts mit sich  
 bringt / als Vnrube / Trübsaal / Ellend vnd  
 Armseeligkeit / ja ein Ursach ist ewiger Ver  
 dam

damnus? Vnd hinschicken ein so adeliche / so schöne / so reiche / so vornembe Gespons / die da mitbringet vnd gibe ihren liebenden ein vollkommene Vereinhahrung mit Gott / die glorwürdigste Verwandtschaft / vnaufsprechliche Würdigkeit / lieblichste Mahlzeiten / vnd endlich das Heirath-Gut ewiger Glückseligkeit.

Ihr Angela / haben euch lengst ganze mit Göttlichem diesem Gesponsen verbunden: vndergeben / vnderwerffen / vberlassen euch fernem diesem so lieblich vnd liebwürdigen eüwers Erschaffers Willen: verrichten vnd erfüllen selbigen forthin: versuchen weiters / wie süß vnd lieblich diser ist / vnd lassen von selbigem euch nicht mehr abscheiden / vnd mit eigenem eüwerm Willen wider selbigen Treüwbrüchig werden. Wann dann diese Göttliche wohlgefällige Gespons im Himmel euch das Heirath-Gut demahlen einest erlegen vnd abstatten wirdt: da werden ihr anderst sehen / vnd mit weit anderm Hergen Jubel singen: O seeliger Heirath / weil kein Vntreüw disen zerrennet. Amen.

Bedencken auß der heyligen  
Gertruden.

Lfb. 3. cap.  
7.

**L**S sagte der Herr zu ihren: Eins der Augen meiner Aufferwöhlten / mit welchem sie mein Hertz verwundet hatte / ist das veste Brevtranen / das sie haben soll zu mir / das ich ihr warhafftiglich in allen Dingen könne / vnd